

alt, aus der Provinz Szechuan stammend, identifiziert.

Der Pilot hatte bei seinem Anflug Signale gesendet, wie sie vorher von einem auf Taiwan zum Festland funkenden Radiosender für den Fluchtfall ausgestrahlt worden waren. Um ein Haar wäre es kurz vor Taiwan noch zu einem Luftgefecht zwischen nationalchinesischen und VBA-Flugzeugen gekommen, die versuchten, den Flüchtling einzufangen.

Der Pilot erhielt als Belohnung die seit Jahren von Taipei ausgesetzte Summe von 5000 Unzen Gold - dies entspricht einem umgerechneten Kurs von etwa 1,6 Millionen DM.

Fan ist der vierte Pilot der VBA-Luftwaffe, der sich nach Taiwan abgesetzt hatte. Die letzte Flucht geschah - auf einer TU 28 - am 11. November 1964.

Wie der Informationssprecher in Taipei bekanntgab, brachte Fan auch Unterlagen über die chinesische Verteidigung und Lagepläne militärischer Anlagen im Küstenbereich mit.

Als Grund für die Flucht gab Fan - dem Sprecher in Taipei zufolge - an, das Leben auf dem chinesischen Festland sei so unerträglich, daß ihm keine andere Wahl geblieben sei, als nach Taiwan zu fliehen. In China stürben viele Menschen an Hunger. Zahlreiche Soldaten wollten bei der ersten Gelegenheit ebenfalls nach Taiwan flüchten. Er, Fan, habe die Flucht seit langem geplant. Obwohl die Lage seit dem Fall der "Viererbande" besser geworden sei, besteht auf dem Festland doch noch "weitverbreitete Unzufriedenheit" (IHT, 8.7.1977).

## WISSENSCHAFT \* AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

### (20) Arbeitstagung der Academia Sinica

Die Academia Sinica hielt vom 20.6. bis 7.7. eine Arbeitstagung in Peking ab, zu der Kader und Wissenschaftler der Akademie und der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete entsandt waren. Die Konferenzteilnehmer bekräftigten ihre Absicht, die Weisungen des Vorsitzenden Hua bezüglich der wissenschaftlichen Arbeit sowie seinen Aufruf, die Modernisierung von Wissenschaft und Technik voranzutreiben, zu befolgen. Die Wissenschaftler pflichteten auch Huas Auffassung bei, daß man die Vierergruppe kritisieren und ihren schädlichen Einfluß beseitigen müsse, um die "vier Modernisierungen" zu erreichen, daß man die wissenschaftliche Forschung realitätsbezogen durchführen und noch mehr wissenschaftliches und technisches Personal ausbilden müsse. (JMJP, 7.7.77; NCNA, 7. und 8.7.77)

### (21) Nationale geologische Konferenz in Peking

Vom 1. bis 13. Juli 1977 fand in Peking eine nationale geologische Konferenz statt. Mit über 2600 Teilnehmern, die sich aus Vertretern von geologischen Arbeitsgruppen, wissenschaftlichen Instituten, Fabriken oder anderen hervorragenden Einheiten zusammensetzten, handelte es sich um die bisher größte Konferenz dieser Art seit Gründung der VR China. Ziel der Konferenz war es, die Leitlinien der vor kurzem zu Ende gegangenen nationalen

Konferenz unter dem Thema "in der Industrie von Tach'ing lernen" auf die Geologie anzuwenden und die Arbeiter, Kader und Wissenschaftler der geologischen Abteilungen anzuspornen, die mineralischen Ressourcen für die Entwicklung Chinas zu einem modernen sozialistischen Staat, der noch im 20. Jahrhundert die USA wirtschaftlich einholen könne, bereitzustellen. Den Vorsitz auf der Konferenz führte Sun Ta-kuang, der Direktor des Staatlichen Geologischen Amtes. Vor Beginn der eigentlichen Konferenz hatten die Teilnehmer eine Studienreise nach Tach'ing unternommen. (NCNA, 1.7.1977)

Im Zuge der allgemeinen Förderung der Wissenschaft und Technik seit dem Sturz der Vierergruppe kommt der Geologie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes eine Schlüsselstellung zu. So erklärt sich der verhältnismäßig breite Raum, der der geologischen Konferenz in der Presse gewidmet wurde. Die Konferenzteilnehmer wurden - zusammen mit den Vertretern der Arbeitstagung der Akademie der Wissenschaften - auch vom Vorsitzenden Hua Kuo-feng in der großen Halle des Volkes empfangen. Hua hatte kürzlich die Weisung herausgegeben: "Die Wissenschaft muß blühen und sich weiterentwickeln, und es müssen oft Siegesmeldungen verbreitet werden!" Er hatte auch darauf hingewiesen, daß es die Maotsetungideen, die vom Vorsitzenden Mao festgelegte revolutionäre Linie und das sozialistische System gebe, außerdem ein Kontingent von Wissenschaftlern und Technikern und achthundert Millionen fleißige und mutige Menschen. Dies alles seien gute Voraussetzungen, das fortgeschrittene Weltniveau zu erreichen und zu übertreffen. (JMJP, 4.7.77; NCNA, 3.7.77)

Die Bedeutung der Geologie wurde in einem Leitartikel der Volkszeitung vom 15.7.1977 mit dem Titel "Die ruhmreiche Aufgabe der geologischen Arbeiter" gewürdigt. "Um die vier Modernisierungen (der Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik, Landesverteidigung) zu verwirklichen, muß man die geologische Arbeit vorantreiben", heißt es in dem Artikel. Es wird darauf hingewiesen, daß in ganz China schon 132 verschiedene Bodenschätze prospektiert seien und daß die Prospektierung von siebzehn der wichtigsten Mineralien, wie Kohle, Eisen, Kupfer und Öl, Weltniveau erreicht habe. In den nächsten 23 Jahren sei es die Aufgabe der Partei und der Arbeiter, das gesamte chinesische Volk zu führen, um den Aufbau Chinas in ein großes sozialistisches, modernes und starkes Land zu verwirklichen. Der Zusammenhang zwischen der geologischen Arbeit und der wirtschaftlichen Entwicklung wird deutlich herausgestellt, wenn es heißt, der Fortschritt in der geologischen Arbeit habe einen direkten Einfluß auf die Organisation, Größe und Wachstumsrate der Grundindustrie und auf den wirtschaftlichen Aufbau insgesamt. Deshalb habe die nationale geologische Konferenz vorgeschlagen, die notwendigen mineralischen Ressourcen zehn Jahre im voraus bereitzustellen, wenn die vier Modernisierungen noch vor Ende dieses Jahrhunderts erreicht werden sollen. Wichtig sei insbesondere die Förderung von Eisen, Mineralien für flüssigen Dünger, Öl und Kohle im Süden.

Der Artikel befaßt sich auch eingehend mit der Revolutionierung der in der Geologie tätigen Arbeitskräfte. Zwar gebe es eine ganze Reihe von Einheiten mit ideologisch hohem Bewußtsein; doch sei die Revolutionierung der geologischen Arbeiter angesichts der Besonderheiten der geologischen

Arbeit schwierig. Da die geologischen Gruppen ihre Aufgabe nicht an einem Ort wahrnehmen, sondern herumziehen, da sie immer unabhängig arbeiten und schwierige Arbeits- und Wohnverhältnisse erfahren, müsse man sich ihrer politischen Bewußtseinsbildung besonders annehmen. Ziel sei ein revolutioniertes Arbeitskontingent von "stahlharten" Menschen, die sowohl rot als auch fachkundig sind. Es sei wichtig, fachliche Kompetenz für die Revolution zu erlangen; es sei lobenswert, technische Fortschritte zu machen; es sei verdienstvoll, für die geologische Arbeit des Landes Erfolge zu erzielen; und es sei ruhmreich, die höchsten Höhen in Wissenschaft und Technik zu erklimmen, um die vier Modernisierungen zu erreichen. (JMJP, 15.7.77; vgl. SWB, 21.7.77)

## (22) Verstärkte Förderung von Wissenschaft und Technik

Zahlreiche Parteikomitees der Provinzen veranstalteten in den letzten Wochen große Massenversammlungen zur Förderung von Wissenschaft und Technik. Diese Veranstaltungen sollen dazu beitragen, in der Bevölkerung ein Bewußtsein für die Notwendigkeit der Modernisierung von Wissenschaft und Technik zu schaffen und den Mißkredit abzubauen, in den Wissenschaft und Technik unter dem Einfluß der Vierergruppe geraten waren (vgl. SWB, 9., 14., 22., 23., 29. Juli 1977). Zur Verdeutlichung der neuen Politik eines systematischen Abbaus von Wissenschaft und Technik unter Hua Kuo-feng ist die Kritik an der angeblichen Wissenschafts- und Technologiefeindlichkeit der Vierergruppe ein wirksames Mittel. So fragt die Volkszeitung herausfordernd, ob man denn etwa die Elektrizität oder die Eisenbahn wieder abschaffen solle (3.7.77, S.3).

Der neue Standpunkt bezüglich Wissenschaft und Technik wird in einem Grundsatzartikel des bekannten Raketenspezialisten Ch'ien Hsüeh-sen dargestellt, der in der Juli-Nummer der "Roten Fahne" veröffentlicht wurde (S.14-18). In diesem Artikel erläutert Ch'ien vier Fragen:

- (1) Besteht eine Ungleichheit hinsichtlich des Niveaus von Wissenschaft und Technik zwischen China und anderen Ländern? Laut Ch'ien gibt es einige Gebiete, auf denen China nahezu Weltstandard erreicht oder diesen sogar übertroffen hat. Diese Gebiete stellten aber nur einen Teil, und zwar einen recht geringen Teil dar, in den meisten Fällen seien die Chinesen rückständig. "Allgemein gesagt, ist die wissenschaftliche und technologische Arbeit unseres Landes noch weit davon entfernt, den Anforderungen der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion sowie dem Aufbau der nationalen Verteidigung zu genügen."
- (2) Soll China allmählich diese Ungleichheit abbauen und den vorgeschrittenen Weltstandard einholen oder überholen? Ch'ien bejaht diese Frage uneingeschränkt. Es sei die heilige Pflicht und der ernsthafte Wunsch des ganzen Volkes, Maos Vermächtnis auszuführen und China schnell in ein modernes, starkes sozialistisches Land zu verwandeln, das noch größere Beiträge für die Menschheit leiste. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts seien es nur noch 23 Jahre, daher dränge die Zeit.

- (3) Ist China in der Lage, das Weltniveau zu erreichen oder zu übertreffen? Auch diese Frage bejaht Ch'ien, wobei er als Begründung die Überlegenheit des sozialistischen Systems anführt. Er ist überzeugt, daß China bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik mit größerem Tempo voranschreite als die kapitalistischen Länder, die sich sterbenskrank dahinschleppten.
- (4) Wie kann man die Überlegenheit des sozialistischen Systems voll zur Geltung bringen, damit China das Weltniveau ein- und überholen kann? Hier sei zunächst einmal der ideologische Aufbau eines Kontingents von Wissenschaftlern und Technikern das wichtigste. Die Modernisierung müsse vom Gedanken der Revolutionierung geleitet werden. Die Wissenschaftler und Techniker hätten sich mit den Arbeitern und Bauern zu verbinden. Die Rolle des Individuums werde zwar beachtet, aber das Individuum könne seine Begabung erst durch die Verbindung mit den Massen zur Geltung bringen. Zur Modernisierung gehöre auch, daß man das Gute von anderen Ländern übernehme. Vor allem aber sei es erforderlich, für die verbleibende Zeit in diesem Jahrhundert genaue Pläne aufzustellen. Ch'ien betont, daß China nicht vorhabe, das Weltniveau auf allen Gebieten zu erreichen. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts solle dies lediglich auf den wichtigsten Gebieten geschehen.

Der Wissenschaftler schließt seine Ausführungen, indem er vier Aufgaben nennt, die er als Voraussetzung für die Arbeit in unmittelbarer Zukunft ansieht.

- Erstens fordert er den Aufbau eines nationalen Kommunikationssystems zur Abrufung von Informationen und Daten mittels Computern, Videogeräten und dergleichen.
- Zweitens müsse der Gebrauch wissenschaftlicher Instrumente in China gefördert werden.
- Drittens müsse die Meß- und Standardisierungsarbeit vorangetrieben werden. Genauigkeit hinsichtlich Messungen und Zahlen sei in der Wissenschaft und Technik unerlässlich.
- Als letztes fordert Ch'ien die Herausgabe von wissenschaftlichen und technischen Büchern.

## (23) Nationale Konferenz über Krebsforschung

Am 2. Juli 1977 ging in Peking eine mehrtägige nationale Konferenz über Krebsforschung zu Ende, an der 300 Vertreter entsprechender Abteilungen medizinischer Forschungsinstitute und Praktiker der traditionellen chinesischen und westlichen Medizin sowie Barfußärzte und anderes medizinische Personal der unteren Einheiten teilgenommen hatten. Sie tauschten ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Krebsforschung seit 1966 aus und legten einen Plan für die Jahre 1977-1980 vor.

Berichtet wurde u.a. über Untersuchungen über die Häufung bestimmter Krebsarten in bestimmten geographischen Gebieten. Im Kreis Linhsien in der Provinz Honan z.B. tritt der Speiseröhrenkrebs in verstärktem Maße auf. Seit 1971 läuft dort ein Projekt zur Erforschung der Ursachen für die starke Verbreitung dieses Krebses unter der Bevölkerung von Linhsien. Ähnliche Untersuchungen werden in Shang-

hai, Kiangsu und Kuangsi über Auftreten, Verbreitung und begünstigende Faktoren bei Leber- und Magenkrebs durchgeführt. Von 170 Patienten, die im Kreiskrankenhaus Linhsien im Frühstadium an Speiseröhrenkrebs operiert wurden, haben 153 oder 93% über 5 Jahre nach der Operation noch gelebt.

Erfolge wurden auch in der Herstellung von Medikamenten gegen Krebs aus Heilkräutern erzielt. Auch zahlreiche Antibiotika gegen Tumorbildung und über 20 chemische Medikamente wurden zusammengestellt (NCNA, 26.7.1977).

#### (24) Enzyklopädie über Heilkräuter in Tibet

Kürzlich ist in China eine dreibändige illustrierte Enzyklopädie über Heilkräuter und tierische Produkte des Hochlandes von Ch'inghai/Tibet erschienen. Das Werk über die traditionelle tibetische Pharmakologie ist in zwei Ausgaben, einer tibetischen und einer chinesischen, herausgebracht worden. Es enthält Illustrationen und Beschreibungen von 455 Arten von Medikamenten mit den jeweiligen Namen in tibetischer, chinesischer und lateinischer Sprache. Von jeder Heilpflanze werden die Methoden des Sammelns und der Verarbeitung, ihre Eigenschaften, ihr Geschmack und ihre Funktion beschrieben. (NCNA, 26.7.77)

#### (25) Medizinische Lehrbücher

Das College für Neue Medizin der Provinz Hopei hat eine Serie für "grundlegende Medizin" mit sechs Bänden herausgegeben. Die Lehrbücher sind in erster Linie für die rd. 1,8 Mio. Barfußdoktoren des Landes gedacht. "Sie fassen die Erfahrungen in der Behandlung und Verhinderung von allgemeinen, endemischen Krankheiten des ländlichen China zusammen und sind dazu gedacht, den Barfußdoktoren zu helfen, ihren theoretischen Wissensstand zu heben". Die Serie umfaßt mehr als 700 Abbildungen und einen Text von knapp 2 Mio. Worten (SWB, WER, 13.7.77, A 6).

#### (26) Archäologische Funde in der Inneren Mongolei und Heilungkiang

Archäologische Entdeckungen, die die Chinesen in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit der örtlichen Bevölkerung in der Inneren Mongolei gemacht haben, geben reichhaltiges Material her, so berichtet NCNA am 26.7.77, für das Studium der Herausbildung der verschiedenen Nationalitäten in diesem Grenzgebiet und der engen Beziehungen zwischen den Menschen dieses Gebietes und der hanchinesischen Bevölkerung. Alt- und jungsteinzeitliche Funde sollen starke chinesische Einflüsse aufweisen, zugleich aber auch charakteristische örtliche Züge besitzen. Ausgrabungen von Gräbern aus dem 5. - 3. Jh.v.Chr. mit zahlreichen Grabbeigaben zeigen nach Auffassung der Chinesen, daß in jener Zeit bereits enge wirtschaftliche und kulturelle Kontakte zwischen den damals dort lebenden Hsiung-nu und den Han-Chinesen bestanden. Auch in den Funden aus späterer Zeit, wie etwa Wandmalereien in hanzeitlichen Gräbern, auf denen neben Angehörigen anderer Volksstämme auch Han-Chinesen dargestellt sind, oder yüanzzeitliches Porzellan aus den Provinzen Honan und Chekiang, sehen die Chinesen eine Bestätigung dafür, daß es von jeher enge Kontakte zwischen den Han-Chinesen und den nördlichen Völkern

gegeben habe.

Archäologische Zeugnisse und andere kulturelle Überreste in Heilungkiang werden ebenfalls als Beweis dafür herangezogen, daß das Flußgebiet des Amur seit alters her ein unzertrennlicher Bestandteil des chinesischen Reiches war. Die kulturellen Zeugnisse aus der Vergangenheit weisen, wie es heißt, zwar charakteristische nationale Züge auf, doch sei der Einfluß der mittelchinesischen Kultur unverkennbar. Daraus leiten die Chinesen ab, daß zwischen den verschiedenen Volksstämmen am Amur (Heilungkiang) und den Han-Chinesen sehr enge kulturelle und wirtschaftliche Kontakte bestanden hätten, wodurch ihrer Meinung nach die "Verleumdungen" der sowjetischen Revisionisten widerlegt würden, das Amurgebiet habe historisch zum russischen Reich gehört (JMJP, 14.7.77).

#### (27) Literatur- und Kunstforum in Schanghai

Anfang Juli 1977 fand in Schanghai das erste Literatur- und Kunstforum seit dem Sturz der Vierergruppe statt. Sechshundert Schriftsteller, Dichter, Dramaturgen, Schauspieler, Komponisten, Musiker, Sänger, Tänzer, Maler, Bildhauer und Photographen nahmen an der Veranstaltung teil. Es wurde heftige Kritik an der Vierergruppe geübt, die Schanghai als ihre Basis betrachtet und dort die kulturelle Szene beherrscht habe. Die Vier hätten versucht, die Karikatur abzuschaffen unter dem Vorwand, die Arbeiter, Bauern und Soldaten würden in Karikaturen herabgewürdigt; außerdem hätten sie die traditionelle chinesische Landschaftsmalerei, Tuschezeichnungen mit Vogel- und Blumenmotiven und traditionelles Kunsthandwerk bekämpft. Auf dem Forum sprachen u.a. der bekannte Schriftsteller Pa Chin, der Ende der zwanziger Jahre mit dem Schreiben begann, sowie der 85jährige Literaturwissenschaftler Kuo Shao-yü, Professor der Futan-Universität. Kuo hatte die Überarbeitung seiner "Geschichte der chinesischen Literaturkritik" unterbrechen müssen, weil die Vierergruppe verlangt habe, daß er in allen Perioden der literarischen Entwicklung den sog. "Kampf zwischen den Konfuzianern und Legalisten" einbaue. Auch der Karikaturist Chang Lo-ping äußerte sich befriedigt über den Sturz der Vier und sagte, daß die Karikatur nun "befreit" sei. (NCNA, 8.7.77)

#### (28) Peking-Oper über Yang K'ai-hui

In Peking gibt es seit kurzem eine Peking-Oper über Yang K'ai-hui, Maos erste Frau, zu sehen. Die Oper trägt den Titel "Tieh lien hua" nach einem Gedicht, das Mao im Jahre 1957 für eine Freundin von Yang K'ai-hui namens Li Shu-i, Witwe eines Märtyrers der Revolution, verfaßt hat. Die erste Frau von Mao wird seit dem Sturz Chiang Ch'ings in China als frühe Waffengefährtin Maos hoch verehrt. Als Mao nach dem gescheiterten "Herbsternteaufstand" von 1927 Hunan verließ und mit seinen Arbeiter- und Bauerntruppen in die Ching kang-Berge zog, blieb Yang K'ai-hui in Hunan, wo sie im Untergrund weiter für die Revolution arbeitete. 1930 wurde sie von der Kuomintang verhaftet und hingerichtet.

Nach der Veröffentlichung des Gedichts von Mao begannen mehrere Komponisten, das Gedicht in Musik umzusetzen, doch mußten sie auf Geheiß von Chiang Ch'ing, die den Namen Yang K'ai-huis auslöschen

wollte, ihre Arbeit einstellen. In dem Jahrzehnt, als die kulturelle Szene unter der Herrschaft der Vierergruppe stand, inszenierte das Pekinger Opernensemble lediglich zwei Opern. Nach dem Sturz der Vier gelang es dem Ensemble, in nur vier Monaten die aus neun Szenen bestehende Oper auf die Bühne zu bringen. Die Oper handelt von "Yang K'ai-huis revolutionären Aktivitäten, ihren engen Beziehungen zu den Werktätigen, ihrem unbeirrbareren, festen Willen trotz Folter durch die Feinde in der Verhaftung, ihrer Treue gegenüber dem Vorsitzenden Mao und seiner revolutionären Linie und ihrem Vertrauen in den endgültigen Sieg der kommunistischen Sache".

Schätzungen zufolge sollen seit der Ausschaltung der Vier etwa einhundert Stücke in Form von Peking-Opern, lokalen Opern, Dramen, Tanzdramen, Balladen und Filmen über das Thema des revolutionären Kampfes der Yang K'ai-hui geschaffen worden sein (NCNA, 4.7.77).

#### (29) Kunsthalle Düsseldorf zeigt aktuelle chinesische Kunst

In Anwesenheit von 500 geladenen Gästen eröffnete die Landeshauptstadt Düsseldorf Ende Juli 1977 in der Städtischen Kunsthalle Düsseldorf die Ausstellung "Holzschnitt im Neuen China". Zur Eröffnung sprachen die Stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt, Gertrud Müller (SPD), und der Erste Sekretär der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland, Wang Ying-min, der gemeinsam mit dem Zweiten Sekretär Wang Pu-tao sowie weiteren vier chinesischen Gästen, darunter dem Bonner Chefkorrespondenten der Hsinhua-Nachrichtenagentur, Ting Yang-yen, gekommen war.

Rund 100 meist farbige, großformatige Original-Holzschnitte aus den Jahren seit Ende der Kulturrevolution (1969) vermitteln einen breiten Überblick auf die vitalste Kunstform des modernen China. Die chinesische "Bewegung des Neuen Holzschnitts" hat seit den dreißiger Jahren starke Einflüsse auch aus Europa, vor allem von Käthe Kollwitz und Frans Masereel, verarbeitet. Anreger dieser kulturellen Begegnung war der größte moderne chinesische Schriftsteller, Lu Hsün (1881-1936).

Als einziger Aussteller zeigt die Städtische Kunsthalle Düsseldorf die Ausstellung "Holzschnitt im Neuen China" in der nur geringfügig modifizierten, in vollem Umfang eingerichteten Inszenierung, die die Gesellschaft für Verständigung und Freundschaft mit China (GVFC) für die Eröffnung der Wanderausstellung im September 1976 im Schloß Charlottenburg in Berlin entwickelt hatte.

Die Ausstellung "Holzschnitt im Neuen China" ist die erste ihrer Art außerhalb Chinas. Angeregt und vorbereitet wurde sie durch die GVFC, die sie für die verschiedenen Ausstellungshäuser während der Wanderausstellung betreut.

Bis jetzt haben in Berlin, Bonn, Bremen, Mainz, Nürnberg und Wolfsburg 150.000 Besucher, davon allein 74.000 in Berlin und 31.000 in Bremen, die Ausstellung gesehen. Sie ist damit das bislang größte Ereignis im deutsch-chinesischen Kulturaustausch. Nach Düsseldorf werden die Holzschnitte noch in Regensburg zu sehen sein.

## AUSSENWIRTSCHAFT

#### (30) Rekordkäufe an Weizen

Nach einem Bericht des World Wheat Council, der in London veröffentlicht wurde, wird China im Verlauf der Jahre 1977/78 eine Rekordmenge von ca. 9 Mio. t Weizen einkaufen. Der letzte Getreidekaufvertrag wurde im vergangenen Monat mit Australien unter Dach und Fach gebracht. Die australische Weizenvermarktungsbehörde berichtete vom Vertragsabschluß zur Lieferung von 3 Mio. t Weizen im Wert von umgerechnet 736,4 Mio. DM. Die Verschiffung soll in den nächsten 12 Monaten erfolgen. Bei dem Auftrag handelt es sich um den bisher größten Einzel-Weizenlieferungsauftrag, den Australien erhalten hat (VWD/NfA, 6.7.77, BPA/Ostinformationen, 7.7.77).

#### (31) Bald wieder Weizenkäufe in den USA

Der Präsident des Nationalen Rates für den sino-amerikanischen Handel, Christopher Phillips, hat in Hong Kong erklärt, daß Peking nach einer zweijährigen Pause bald wieder in den USA Getreide kaufen werde. Getreide stehe an der vordersten Stelle der Liste von Waren, die Peking in den Vereinigten Staaten kaufen will. Getreidekäufe könnten dadurch für China attraktiver werden, daß Präsident Carter nicht länger Einwände gegenüber einem Gesetz hat, welches die Gewährung von Finanzkrediten durch die Commodity Credit Corp. (CCC) für den Ankauf von amerikanischen landwirtschaftlichen Ausfuhren auf Staatshandelsländer, wie z.B. die VR China, ausdehnen würde. Das aus dem Jahr 1974 stammende Handelsgesetz müßte dahingehend geändert werden, daß auch jene Staatshandelsländer Kredite erhalten, die ihren Bürgern die Möglichkeit verweigern, auszuwandern, um sich mit ihren nächsten Angehörigen in den USA zu vereinigen. Von einer Änderung des Handelsgesetzes wären nicht betroffen: Nordkorea, Vietnam, Kambodscha und Kuba, da der Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in diese Länder gegenwärtig nicht gestattet ist (BPA/Ostinformationen, 15.7.77, IHT, 9.7.77).

#### (32) Chinesische Lebensmittel teurer

Peking hat die Preise für Lebensmittelspezialitäten nach dem Abschluß der Cantoner Frühjahrsmesse erheblich erhöht. Wie aus Kreisen deutscher Agrarimporteure verlautet, wurden die Preise für Fruchtkonserven um bis zu 17% und die Preise für Glasnudeln, je nach Qualität, um 32-34% erhöht. Für schwarze Pilze wurde der Abgabepreis sogar um bis zu 60%, je nach Größe, heraufgesetzt. Lediglich Sojabohnenkeime würden zum alten Preis angeboten. Bei Bambussprossen sei der Preis so hoch, daß man sich gezwungen sehe, diese Ware jetzt ganz aus Taiwan zu beziehen. Deutsche Importeure sind von dieser Preiserhöhung umso mehr überrascht, als chinesische Nahrungsmittelspezialitäten seit Jahren zu nahezu unveränderten Preisen exportiert wurden. Die Preiserhöhungen werden auf witterungsbedingte Ausfälle zurückgeführt (Frankfurter Rundschau, 6.7.77).